

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 5

Artikel: Die Tochter-Gesellschaft : bei der Sitzmöbelfirma Dietiker haben Jacqueline und Nathalie Felber die Chefsessel übernommen
Autor: Kiesewetter, Rebekka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE TOCHTER-GESELLSCHAFT Beider Sitzmöbelfirma Dietiker haben Jacqueline und Nathalie Felber die Chefsessel übernommen.

Text: Rebekka Kiesewetter, Foto: Désirée Good

Sie sind Töchter eines Tausendsassas. Sie sind jung, haben in London, Mailand, Toronto und Tel Aviv gelebt und studiert, sprechen deutsch mit französischem Akzent und haben vor knapp einem Jahr, nach dem Tod ihres Vaters, die Führung von Dietiker übernommen, einer Schweizer Traditionsfirma für Sitzmöbel. Jacqueline und Nathalie Felber könnten tun, was Kinder erfolgreicher Väter so machen: Lorbeeren ernten als «Töchter von». Sie haben sich anders entschieden.

Der Vater, Urs Felber, war ein Entrepreneur, Reisender, Mäzen, Sammler von Kunst und Design. Der Sohn eines Egerkinger Schreiners studierte Ingenieurwesen an der ETH und arbeitete für einen kleinen Möbelproduzenten: de Sede. Er übernahm fünfzig Prozent der Firma und war für ihren Erfolg massgeblich verantwortlich. Ende der 1970er-Jahre verkaufte er das Unternehmen, zog nach Monaco, studierte Design Management in Stanford und Freiburg, schrieb ein Buch, wurde Chef von Vitra USA, nahm Vorstandssitze in Firmen wie Wilkhahn, Swissflex und Team by Wellis ein. 1979 und 1980 kamen seine Töchter zur Welt. 2001 kaufte er von Migros den Sitzmöbelhersteller Dietiker und machte ihn zu einem Namen im Contract Business.

Nun leiten also Nathalie als CEO und Jacqueline als Creative Director das Unternehmen. Sie besaßen immer Anteile an Schweizer Firmen und waren von Klein auf mit der Designszene verbunden. Früh waren sie ins Firmengeschehen involviert, auf strategischer Ebene wie auf Designseite. Jacqueline Felber, die Jüngere, studierte Skulptur am St. Martins College of Art and Design in London und Design an der Mailänder Domus Academy. Nathalie absolvierte einen MBA der Universität St. Gallen und der Rotman School of Business in Toronto und einen Bachelor der University of Tel Aviv.

Haben Sie Ihre Studien im Hinblick auf die Übernahme des väterlichen Unternehmens gewählt? Nathalie Felber: Wir machten, was uns interessierte. Schon als Kind war ich mit meinem Vater an Business Meetings. Die Kultur, in der man aufwächst, wirkt sich auf die Studienwahl aus. Jacqueline Felber: Wir sammelten Erfahrungen ausserhalb der Firma. Nathalie auf der Bank, ich als Creative Director. Ich wollte mich auf der anderen Seite engagieren, also mit Designern zusammenarbeiten, statt selbst zu entwerfen.

FUSS IN DER SCHWEIZ Sie seien zwischen Orten und im Flugzeug daheim gewesen, sagen die Schwestern, und scheinen das ganz in Ordnung zu finden. Trotz elterlichen Zugeunternuts haben sie von der Schweiz etwas mitbekommen, hatten und haben immer mehrere «pied-à-terre». Eine davon ist in Zürich, von dort fährt Nathalie täglich zum Firmenhauptsitz. Pendeln nach Stein am Rhein – klingt langweilig. «Nein», meint Nathalie: «Die Schweiz ist eines der internationals ten Länder. Viele hier verwurzelte Firmen richten sich global aus.» International und schweizerisch sind keine Gegensätze, wie das Familienmotto lautet: «We are Swiss, but not practicing.»

Was bedeutet dieses Motto für Dietiker? Jacqueline Felber: Das Schweizerische ist unsere Stärke: Es geht um Entscheidungsfähigkeit, hohe Standards. Wir verwalten 134-jähriges Können. Aber genauso wichtig ist das Bewusstsein, für einen internationalen Markt zu produzieren.

Wie ist das Verhältnis zu anderen Schweizer Unternehmen? Nathalie Felber: Man kennt sich, trifft sich, es gibt viele Familienbetriebe in ähnlichen Situationen. Daraus ergibt sich eine Art Komplizenschaft. Uns erstaunt die Offenheit: «Wie macht ihr das? Wir machen es so.» Darüber spricht man ohne Zurückhaltung.

Fällt Grosszügigkeit im Beurteilen anderer leicht, wenn man sich selbst in einer guten Position weiss? Jacqueline Felber: Ja, Dietiker ist in bestimmten Bereichen – Gesundheitswesen, Konferenz – sehr stark positioniert.

Genügt diese strategische Ausrichtung der Firma? Nathalie Felber: Für ein Familienunternehmen ist es wichtig, langfristig zu planen. Wir wollen wachsen und glauben, dass wir unsere Produkte vermehrt exportieren können. Gleichzeitig wollen wir in der Produkttypologie fokussiert bleiben, Kompetenzen ausschöpfen und vertiefen. Wir bieten zwar im Contract Business auch Lösungen mit Sofas und Tischen an, möchten aber nicht in den Privatbereich gehen.

Welche Massnahmen treffen Sie? Jacqueline Felber: Wir steigern die Messepräsenz. In Deutschland intensivieren wir die Zusammenarbeit mit AIT. Kongresse wie die Contractworld sind wichtig. In der Schweiz sind wir 2012 an der IFAS, der Fachmesse für den Gesundheitsmarkt, und am Designers' Saturday vertreten. Wir investieren in Forschung, um unsere Kunden noch besser zu verstehen. Alle unsere Design- und Sortimentsentscheide sind marktbestimmt.

Wie wählen Sie die Designer aus? Jacqueline Felber: Wir suchen Designer, die unsere Werte teilen und unsere strategische Richtung verstehen. Weil wir spezifizierte Produkte anbieten, entstehen gute Lösungen aus langer Zusammenarbeit, beidseitigem Verständnis. Aber wir sind offen für

neue Kollaborationen. Wir arbeiten mit Schweizern und Ausländern zusammen, mit jungen und älteren, mit This Weber etwa oder Arik Levy.

ENERGIESCHUB Da kommen zwei junge Frauen in einen Traditionsbetrieb und sprechen von Strategien, externen Ressourcen und Marktpositionen – auf Englisch oder in französisch gefärbtem Deutsch.

Gibt das keine Probleme? Jacqueline Felber: Treffen wir als junge, international ausgerichtete Frauen auf lokal verwurzelte, oft ältere Angestellte, die seit Jahrzehnten im Betrieb sind, setzt das Energie frei. Ich erlebe die Atmosphäre als fantastisch, alle schauen in die Zukunft. Nathalie Felber: Wir sind in einer ungewöhnlichen Situation. Aber wir sehen unser Frausein und unser Alter nicht als Barriere. Im Gegenteil.

FAMILIENVERBAND Das sagen die Schwestern. Und die Angestellten? «Sie bringen frischen Wind», meint der Betriebsleiter Lutz Weberling. «Jacqueline kümmert sich nicht darum, ob etwas geht oder vermeintlich nicht, sie hat eine Idee und möchte sie auf ihre Machbarkeit geprüft wissen.» Getestet wird in der Produktion. In der Polsterei entwickelt ein Mitarbeiter einen abnehmbaren Bezug für einen Stuhl, der nicht für abnehmbare Bezüge konzipiert wurde. Klappt es? «Es wird, es muss», sagt er gut gelaunt. Die Stimmung im Betrieb sei wohl deshalb so familiär, weil sie nicht von aussen kämen. Das vermittelte den Mitarbeitern Sicherheit, sagen die Schwestern. Anfängliche Zweifel konnten sie zerstreuen, ihre Türe stehe offen. Sie identifizieren sich mit dem Familienbetrieb, langfristigen Zielen und hohen Standards. Die Verpflichtung gegenüber Details und Qualität seien kulturell gewachsen und werden von allen mitgetragen. Auch deshalb, weil die Leute ausgebildet werden, verschiedene Arbeiten zu verrichten. So sind trotz schwankender Auftragslage immer alle ausgelastet. Und in der Modellbauwerkstatt werden neben Prototypen auch Vorrichtungen ausgetüftelt, die den Arbeitern das Leben erleichtern: Hebehilfen, Werkzeuggeber, Schwenkarme. Man weiss sich zu helfen.

DIETIKER SWITZERLAND

1878 gegründet, hat sich der Möbelhersteller mit Sitz in Stein am Rhein auf Sitzmöbel und Tische spezialisiert, die von 80 Mitarbeitern in der Schweiz und 120 in Ungarn gefertigt werden. Dietiker zählt einige Designklassiker zu seinem Sortiment wie etwa die Stühle «Saffa», «Rey» oder «Bandixen». www.dietiker.com



^Die Chefinnen von Dietiker und ihre Stühle: Nathalie Felber, CEO links und Jacqueline Felber, Creative Director rechts.